



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

**Leipziger
Universitätsmusik**

Die Geschichte des Leipziger Universitätschores

Die neunzigjährige Geschichte des Leipziger Universitätschores begann am Abend des 17. Juni 1926 im Studentenzimmer Friedrich Rabenschlags in der Moschelesstraße 11 II, wo sich „ein kleiner Kreis von singbegeisterten jungen Menschen“ traf und „Liedsätze von Ludwig Senfl, Caspar Othmayr und Heinrich Isaak und einige Choräle von Johann Sebastian Bach sang“ (F. Rabenschlag). Der „Madrigalkreis Leipziger Studenten“ war geboren. Rabenschlag stellte an seine Sänger hohe Ansprüche. So widmete er sich mit dem Chor der stilistisch vielfältigen A-cappella-Kunst der Renaissance und den damals noch von vielen Hörern als fremd empfundenen Werken Heinrich Schütz'. Die Ausdruckskraft des Chores fand bald weithin Beachtung.

1933 übernahm Rabenschlag die Leitung der Universitätskantorei. Die beiden Chöre fanden sich seit dieser Zeit häufiger zu gemeinsamen Projekten zusammen und die Universitätskirche St. Pauli wurde auch für den Madrigalkreis verstärkt zur Wirkungsstätte. Aus dieser Zusammenarbeit heraus entwickelte sich der 1938 vollzogene Zusammenschluss zum „Leipziger Universitätschor“. Rabenschlag arbeitete kontinuierlich an der Erweiterung des Repertoires, auch zeitgenössische Musik spielte für ihn eine wichtige Rolle. So wurden Werke von Ernst Pepping und Heinz Krause-Graumnitz aufgeführt, die dem Chor zeitweilig als Mitglieder angehörten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten die Sänger auch als Bachinterpreten zunehmend Maßstäbe, sodass sie regelmäßig an Bachfesten teilnahmen und sowohl in Leipzig als auch auf Reisen große Resonanz fanden – künstlerisch und menschlich. Besonders bewegt erinnern sich ehemalige Chormitglieder an die letzte „Westreise“ 1961 zum Festival „Europa cantat“ in Passau. Ein Jahr später musste Rabenschlag die Leitung des Chores wegen schwerer Erkrankung aufgeben; er wurde zunächst von Christoph Schneider vertreten. In die Amtszeit seines Nachfolgers, dem späteren Thomaskantor Hans-Joachim Rotzsch, der von Johann Herrmann Schein bis Jürgen Golle ein vielfältiges Repertoire pflegte, fiel die ideologisch motivierte Sprengung der Universitätskirche. Der Chor verlor seine angestammte Wirkungsstätte, die für viele Sänger zugleich geistige Identität bedeutete. Max Pommer, von 1973 bis 1987 Leiter des Chores, betrat neue Wege lebendiger historischer Aufführungspraxis; zugleich stellte er die Sänger mit Werken von Paul Dessau und Alfred Schnittke vor eine „zunächst wohl kaum für einen Laienchor gedachte Aufgabe“ (Union, 29.11.1978). Unter Wolfgang Unger, der 1987 die künstlerische Leitung des Chores übernahm, trat der Chor ab 1989 wieder in den Universitätsgottesdiensten auf. Diese Tradition war in der DDR lange Zeit unterbunden worden.

Mitte der neunziger Jahre konnte der Chor in der Leipziger Peterskirche eine neue Heimstätte finden, wo auch ungewohnte Herausforderungen, wie die szenischen Aufführungen von Mozarts *Zauberflöte* und Bachs *Johannespassion*, angenommen wurden. Zudem bildeten die regelmäßigen Aufführungen von Brahms' *Deutschem Requiem* einen besonderen Höhepunkt. 2001 erhielt der Chor für seine Einspielung der *Liturgischen Gesänge* von Hugo Distler den Echo-Klassik-

Preis. Nach dem viel zu frühen Tod Ungers im Jahr 2004 und dem verdienstvollen Interim durch Ulf Wellner wurde David Timm Universitätsmusikdirektor. Der ausgesprochen vielfältige Musiker, der abseits von Schubkästen nach interessanten Projekten strebt, setzte beachtete Akzente u. a. mit der *c-Moll-Messe* von Mozart in der ergänzten Fassung von Robert D. Levin sowie mit der konzertanten Aufführung von Wagners *Fliegendem Holländer* und den *Meistersingern von Nürnberg*.

In den Jahren 2007 und 2008 führten Konzertreisen den Leipziger Universitätschor ins spanische Sevilla, wo Verdis *Messa da Requiem* und Beethovens *9. Sinfonie* gemeinsam mit dem Coro de la Universidad de Sevilla vor über 2500 begeisterten Zuhörern aufgeführt wurden. Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des 600-jährigen Jubiläums der Universität Leipzig, dessen festliche Höhepunkte der Chor unter anderem mit der Uraufführung von Bernd Frankes *Memoriam – Tempo e Tempi* musikalisch gestaltete. Zu diesem Anlass veröffentlichte der Chor außerdem die Gesamteinspielung der Festmusiken zu Leipziger Universitätsfeiern von Johann Sebastian Bach. Eine Einladung des Rigaer Universitätschores JUVENTUS ermöglichte es den rund 100 Sängerinnen und Sängern des Leipziger Universitätschores im September 2010 Werke von Bach, Brahms und Timm in der imposanten Atmosphäre des Doms zu Riga sowie in Litauen zur Aufführung zu bringen. 2011 führte eine Konzertreise den Chor durch Tschechien. Auf dem Programm stand die Uraufführung der *Jazzmesse* von David Timm. Im Juni 2012 eröffnete der Leipziger Universitätschor gemeinsam mit dem Thomanerchor das Bachfest zum Jubiläumsjahr „800 Jahre Thomana“. Im Frühjahr 2013 übernahm der Chor bei einer Konzertreise in die Ewige Stadt Rom u.a. die musikalische Gestaltung einer Heiligen Messe im Petersdom. Am 22. Mai 2013, dem 200. Geburtstag Richard Wagners, führte der Leipziger Universitätschor dessen *Götterdämmerung* in seiner Geburtsstadt Leipzig szenisch auf.

Zum Volkstrauertag im Jahr 2015 sang der Chor auf Einladung der sächsischen Staatsregierung zur zentralen Gedenkstunde im Deutschen Bundestag. Im Regierjahr 2016 füllte der Leipziger Universitätschor mit den Aufführungen von Regers *100. Psalm* und weiterer Werke eine große Lücke in der mitteldeutschen Kulturlandschaft. Am 1. Dezember 2017 wurde das Paulinum - Aula/Universitätskirche St. Pauli als neue, alte Wirkungsstätte der Leipziger Universitätsmusik mit einem großen Festakt unter Mitwirkung des Leipziger Universitätschores eröffnet.

Anlässlich der „50 Jahre Sprengung der Unikirche“ sang der Chor am 30. Mai 2018 Werke von Hambraeus, Brätigam und Beilschmidt und gedachte somit diesem einschneidenden Ereignis. Im Jahr 2019 jährte sich ein weiteres, noch denkwürdigeres Ereignis zum 80. Mal: der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Gemeinsam mit dem Leipziger Universitätsorchester und dem MDR-Kinderchor führte der Leipziger Universitätschor in Leipzig, Heidelberg und Tübingen unter der Leitung von David Timm und Frédéric Tschumi Benjamin Britzens *War Requiem* mit seinem Aufruf zu Frieden und Völkerverständigung auf.

Wie für so viele Kulturinstitutionen war auch für den Leipziger Universitätschor die Corona-Pandemie eine herausfordernde Zeit, die Proben- und Konzertmöglichkeiten in den Jahren 2020-2022 zunächst enorm einschränkte. Dennoch konnte der Leipziger Universitätschor mehrere Auftritte realisieren und insbesondere das a-cappella-Repertoire verfeinern. Infolgedessen war ein besonderes Ereignis das Konzert zur Eröffnung der *XII. Universitätsmusiktage* im Herbst 2021 mit der Uraufführung von Universitätsorganist Daniel Beilschmidts *Seelenmusik*.

Im Jahr 2023 gastierte der Leipziger Universitätschor in Irland mit Konzerten in Dublin, Adare, Limerick und Kilkenny. Musikalische Schwerpunkte lagen bei Max Reger, Universitätsmusikdirektor in Leipzig von 1907-1908, und der frühen protestantischen Kirchenmusik Johann Walters. Sowohl Regers 150. Geburtstag als auch das 500-jährige Jubiläum des Erstdrucks von Johann Walters *Ein Geystlich Gsangk Buchleyn* bildeten einen musikalischen Bezugspunkt der Chorsaison 2023/2024.

Manuel Bärwald / Darja Schäfer

(Stand: 11/2024)